

Vorschläge zur Nutzung Maschinellem Kommunikation

Im folgenden Dokument möchten wir die Nutzung Maschinellem Kommunikation im Philosophiestudium kritisch reflektieren. Dabei soll eine Übersicht gegeben werden über Anwendungsfälle, die erlaubt und ggf. empfehlenswert sind, solche, die bloß erlaubt, aber nicht empfehlenswert sind, und solche, die eine Verletzung der akademischen Regeln an der Uni (etwa der Prüfungsordnung) darstellen. Um es gleich zu Beginn klar zu sagen: Auch die empfehlenswerten Praktiken bedürfen einer kritischen Reflexion. Und: Manches, was erlaubt ist, ist nur bedingt empfehlenswert. Letztlich liegt die Verantwortung immer bei den Autorinnen und Autoren von Texten. Dieser Überblick soll dennoch anzeigen, wozu diese neue Technik denn gut sein könnte, aber auch für mehr Sicherheit und Klarheit sorgen, was die Grenzen der (vernünftigen) Anwendung angeht.

Was ist maschinelle Kommunikation?

Unter maschineller Kommunikation verstehen wir all solche Kommunikation, die durch die Interaktion mit einer Maschine/einem Computer entsteht. Bislang war es kaum sinnvoll, von einer Kommunikation mit einem Computer zu sprechen – die Kommunikation, die man mithilfe eines Computers haben konnte, war eine solche, die sich auf Kommunikation mit anderen Menschen gründet. Man konnte (und kann) Texte anderer Menschen lesen, Videos schauen, Audios hören, also *durch* den Computer mit Menschen kommunizieren, aber nicht *mit* einem Computer.

Mit dem Aufkommen von ChatGPT und insbesondere der massenhaften Rezeption des damaligen 3.0 Modells, hat sich die Lage geändert. Moderne Chatbots, wie etwa ChatGPT (OpenAI), Gemini (Google), Claude (Anthropic), und andere, erlauben eine Kommunikation, die über das bloße Abrufen von Kommunikationsäußerungen anderer Menschen hinausgeht. Ohne in die durchaus kontrovers geführte Diskussion einzusteigen, wie denn eigentlich solche Kommunikation zu deuten sei (als Ausdruck künstlicher Intelligenz, als bloße stochastische Mischung menschlicher Äußerungen etc.), ist unbestreitbar, dass schon jetzt die Fähigkeiten der „KI-basierten“ Textgeneratoren eine neue Einschätzung und Bewertung erfordern.

Der Markt der KI-basierten Textgeneratoren wächst derzeit stark an (Stand: 05.02.25) und ist kaum vollständig zu überblicken. Wenn im Folgenden von ChatGPT die Rede ist, sind immer andere Formen der maschinellen Kommunikation, andere Modelle oder Anbieter mitgemeint.

Kritisches Vorwort zum Einsatz von KI-gestützten Chatbots

(1) Der Umgang mit KI-Systemen wie Chatbots bietet faszinierende Möglichkeiten, wirft aber zugleich erhebliche Fragen auf. Die von Chatbots erzeugten Inhalte sollten nicht unkritisch übernommen werden: Auch wenn diese Systeme in der Lage sind, umfangreiche Textmengen scheinbar schnell und präzise auszuwerten, können sie diskutierte Positionen verfremden oder verfälschen. Eine Kernaufgabe für uns als Philosophinnen und Philosophen ist es daher, mit fundiertem Urteilsvermögen auf die maschinellen Vorschläge zu reagieren. Nur so können

wir sicherstellen, dass KI-basierte Inhalte wirklich als Denkanstoß dienen, anstatt unser eigenes Denken unbemerkt zu dominieren. Vor allem randständige oder selten besprochene Themen sind für Chatbots eine große Herausforderung – womöglich werden diese gar nicht erkannt oder falsch wiedergegeben. Mit anderen Worten: Gerade das Hinterfragen sehr weit verbreiteter Voraussetzungen oder Überzeugungen (und damit ein wesentlicher Aufgabenbereich der Philosophie) stellt Bots vor Herausforderungen.

(2) Wenn Sie eine KI einsetzen, sollten Sie sie als Werkzeug betrachten, das Ihre eigenen Denkprozesse unterstützt, nicht ersetzt. Die Qualität der Antworten spiegelt oft das eigene Vorwissen wider und reproduziert entsprechend falsche Voraussetzungen, Unklarheiten oder gar Vorurteile. Ein Beispiel: Wenn man ChatGPT bittet, die Transzendentalphilosophie Platons zu erklären, dann erkennt ChatGPT nicht die falsche Voraussetzung, die dieser Frage zugrunde liegt – nämlich, dass Platon keine Transzendentalphilosophie verfasst hat. Stattdessen mutmaßt der Bot, dass damit die platonischen Universalien gemeint sein könnten, und verschärft damit effektiv die falsche Annahme, Platon habe etwas mit Transzendentalphilosophie zu tun. Gerade deshalb ist es wichtig, die Vorschläge eines Chatbots kritisch zu hinterfragen, zu widersprechen und in einen Dialog zu treten: Erst durch das bewusste „Hin-und-her-Argumentieren“ schärfen Sie Ihren Blick für die Stärken und Schwächen dieser Technologie. Letztlich setzt die sinnvolle Nutzung von KI voraus, dass man ein Verständnis dafür besitzt, wie man selbst zu den Informationen gekommen wäre oder wie sich deren Richtigkeit unabhängig verifizieren lässt.

(3) Besonders hilfreich kann KI sein, wenn verschiedene mediale Formen – Text, Grafik, Audio – zusammenwirken, um komplexe Sachverhalte zu veranschaulichen. Zum Beispiel kann man ein Tafelbild, das in einer Lehrveranstaltung von einem/einer Lehrenden erstellt wurde in Kombination mit einer mündlichen Erläuterung des/der Lehrenden verwenden und ChatGPT eine Frage stellen. Umgekehrt kann man sich von ChatGPT einen sprachlich dargelegten Sachverhalt grafisch/visuell veranschaulichen lassen. Doch auch hier ist Vorsicht geboten: Etwaige Transkriptionen (siehe unten) sind nicht immer zuverlässig und können das tatsächlich Gesagte/Gezeigte verfremden. Zudem neigen KI-Systeme dazu, Antworten eher generisch zu halten und vor allem häufig erwähnte Positionen oder gängige Interpretationen zu reproduzieren. Das bedeutet, dass seltenere oder kontroverse Ansätze unterrepräsentiert bleiben. Es liegt somit in Ihrer Verantwortung, solche Lücken wahrzunehmen und den Diskurs durch kritisches Hinterfragen zu bereichern.

(4) Zusammenfassend möchten wir betonen, dass die volle Leistungsfähigkeit dieser Technologie erst dann zum Tragen kommt, wenn Sie sich aktiv mit ihr auseinandersetzen. Üben Sie Kritik, haken Sie nach und lassen Sie Widersprüche (beim Erfassen und Interpretieren von Texten) nicht einfach stehen. Seien Sie sich bewusst, dass Ihr eigenes Urteilsvermögen letztlich über die Sinnhaftigkeit des KI-Einsatzes entscheidet. Ein selbstständiges und reflektiertes Denken bleibt unersetzlich – gerade in der Philosophie, wo das Hinterfragen von Voraussetzungen den Kern unseres Fachs ausmacht. Nutzen Sie daher KI nicht als Ersatz, sondern als Inspirationsquelle für Ihr eigenes, kritisch geschultes Denken. Damit ist insbesondere gemeint, dass Sie Ihr eigenes philosophisches Schreiben schulen und reflektieren, das eng mit Ihrem Denken und mit der Sprache, die Sie verwenden, zusammenhängt. Machen Sie sich bewusst, dass philosophische Gedanken oft untrennbar mit ihrem sprachlichen Ausdruck verknüpft sind.

Zuletzt sollte klar sein, dass alle Benutzungen von ChatBots, die anschließend als eigene Leistung ohne Angabe der Benutzung des Bots ausgegeben werden, ein akademisches Fehlverhalten darstellen, was im Rahmen der bestehenden Regeln auch geahndet werden muss. Die folgende Auflistung der verbotenen und erlaubten Nutzungsmöglichkeiten erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Wir wollen Ihnen eine Orientierung in einem sich ständig wandelnden Feld geben. Es ist nicht sinnvoll, wenn Sie neue Anwendungsmöglichkeiten aufgrund von technischen Entwicklungen unkritisch nutzen, die klarerweise als ähnlich problematisch eingestuft werden müssen wie die unten unter "Verbotene Verwendung" subsumierten.

Überblick

1. Verbotene Verwendung

Eine unzulässige Verwendung von ChatGPT heißt folgendes: „Die Eigenständigkeit der Leistungen, die Sie im Rahmen von SL oder PL nachweisen müssen, darf durch die Nutzung von KI-Tools nicht eingeschränkt werden. Das bedeutet, dass Sie KI-Tools allenfalls vorbereitend und unterstützend verwenden können, nicht aber, um Leistungen selbst zu erstellen.“ (S. 3 der unten genannten Richtlinie der Philosophischen Fakultät) In der Eigenständigkeitserklärung, die jeder schriftlichen Arbeit anzufügen ist, heißt es: „*Inbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken sowie die Verwendung KI-basierter Textgeneratoren als solche kenntlich gemacht habe.* Ich nehme zur Kenntnis, dass die nachgewiesene Unterlassung der Herkunftsangabe als versuchte Täuschung gewertet wird.“ (S. 3 der unten genannten Richtlinie) Als Konsequenz droht zunächst der Vermerk, dass eine schriftliche Arbeit in Täuschungsabsicht eingereicht wurde. Sie wird mit „nicht bestanden“ bewertet. Der fachliche Prüfungsausschuss Philosophie und ggf. der Zentrale Prüfungsausschuss der Universität entscheiden über weitere Konsequenzen. Im Wiederholungsfall droht die Zwangsexmatrikulation. Bitte beachten Sie auch die „Richtlinien für den Umgang mit „KI-basierten“ Sprachmodellen/Textgeneratoren (ChatGPT oder ähnliches) in der Philosophischen Fakultät“. (siehe https://www.uni-siegen.de/phil/studium/downloads/hinweise/richtlinien_studierende_zum_umgang_mit_ki-tools_fakultaet_i.pdf)

1.1 Generierungen vollständiger Texte / Textteile

Zur Konkretisierung ein Beispiel: Wenn durch einen bestimmten Prompt Texte generiert werden und Sie den gesamten von ChatGPT generierten Text oder Teile davon als eigenen Text ausgeben, dann liegt hier klarerweise ein verbotener Gebrauch im oben genannten Sinne vor.

1.2 Vollständige Strukturierung / Gliederung einer schriftlichen Arbeit

Das eigenständige Erstellen einer Gliederung für eine schriftliche Arbeit und andere konzeptionelle Vorarbeiten, die nötig sind, ist ein unverzichtbarer Teil der inhaltlichen Arbeit

an einer schriftlichen Arbeit. Jedwede Übernahme von inhaltlichen Bausteinen von ChatGPT ist unzulässig und einer unkritischen, unreflektierten Übernahme von Textteilen in der Bewertung gleichzusetzen.

1.3 Ergänzung / Verbesserung inhaltlicher, logischer Konsistenz

Ebenfalls nicht zulässig ist die folgende Verwendung: Sie lassen sich ein Argument von ChatGPT verbessern unter Einfügung von Prämissen, die nicht von Ihnen mitbedacht wurden. Ohne Nennung der konkreten Verwendung von ChatGPT (also Dokumentation der eingegebenen Prompts im Anhang der schriftlichen Arbeit) wird hier die Argumentkorrektur oder die Anreicherung (durch zusätzliche Prämissen) unzulässiger Weise als eigene Leistung ausgegeben.

1.4 Korrektur

Ebenfalls nicht zulässig ist es, einen selbst verfassten Text in ChatGPT hochzuladen und dann komplett von ChatGPT korrigieren zu lassen, wobei in sprachliche Strukturen, in die Semantik, Grammatik und auch stilistisch schwerwiegend eingegriffen wird. Hier gibt es – wie in anderen Fällen auch – Graubereiche. Sollten die Änderungen ähnlich umfangreich sein wie die, die eine Autokorrektur von Word vornimmt, dann ist das unproblematisch. Sie sollten sich darüber im Klaren sein, dass vermeintlich rein stilistische Änderungen den Sinn von Texten verändern, d.h. auch verzerren, können. Auch hier ist eine kritische Überprüfung nötig. So wie eine Korrektur durch Menschen, die sich auf Grammatik, Zeichensetzung und Rechtschreibung beschränkt und nicht nennenswert den Sinn des Textes verändert, weitgehend unproblematisch ist, so ist das komplette oder teilweise Umschreiben von Texten durch ein von Menschen durchgeführtes Korrektorat unzulässig.

2. Empfehlenswerte Anwendungen (im Sinne von: weitgehend unproblematisch)

2.1 Transkription

Studierende und Dozierende können Video-Material, etwa Vorlesungsaufzeichnungen, oder Audio-Material, etwa Podcasts, für sich in textlicher Form nutzbar machen. Besonders ChatGPT von OpenAI ist geeignet für eine solche multimodale Nutzung von Kommunikation.

2.2 Übersetzung

Studierende und Dozierende können Text-Material, welches nur in einer Sprache vorliegt, in andere Sprachen übersetzen lassen. Claude von Anthropic und DeepL sind besonders gut, wenn es um die Übersetzung ins Deutsche geht. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass insbesondere philosophische Fachtermini (noch) nicht immer korrekt bzw. verständlich übersetzt werden. Auch ist zu betonen, dass der Umgang mit fremdsprachiger, d.h. oft primär englischsprachiger Fachliteratur Teil des Philosophiestudiums ist.

2.3 Erkundigung über geisteswissenschaftliche Techniken

Studierende können sich nach Merkmalen bestimmter Textgattungen erkundigen. Sie können sich informieren über Zitationsstile, über Belege für Grafiken, über das Erstellen eines Deckblatts, etc. Auch hier sei natürlich darauf hingewiesen, dass es für Arbeiten, welche zum Erwerb etwaiger Leistungsbescheinigungen eingereicht werden, formelle Vorgaben der jeweiligen Institutionen gibt.

2.4 Literatursuche

Der Chatbot kann benutzt werden, um sich sehr allgemein nach Literaturquellen zu erkundigen (Wo kann ich Literatur erhalten?), um einen Überblick über einschlägige Zeitschriften oder einflussreiche Bücher zu erhalten, oder aber auch um sehr konkrete Texte zu finden. Es ist allerdings ratsam, die vorgeschlagene Literatur dennoch auf Qualität und thematische Passung hin zu prüfen. Auch hier gilt: Übernehmen Sie nichts unkritisch, was Ihnen ChatGPT vorschlägt.

2.5 Debattensimulation

Um Inhalte nachzubereiten, können Studierende Chat-Software nutzen, um ein Gespräch zu simulieren. Dabei können Verständnisschwierigkeiten geklärt oder weitergehende Probleme aufgedeckt werden. Ebenfalls bietet sich eine solche Diskussion an, um Prämissen der Diskussion transparent zu machen.

2.6 Prüfungssimulation

Für Studierende, die sich auf Prüfungen vorbereiten möchten, kann es hilfreich sein, eine etwaige Prüfung (mündlich oder schriftlich) mit der KI zu simulieren. Dabei können auch Hemmnisse abgebaut werden. Zu berücksichtigen ist, dass die KI nicht weiß, welche konkreten Inhalte und Interpretationen im Seminar besprochen wurden und worauf die Prüfenden Wert legen. Eine Prüfungssimulation mittels KI kann daher möglicherweise auch verunsichern. Noch einfacher gesagt: Eine Prüfungssimulation ersetzt nicht eine seriöse Vorbereitung auf die Prüfung.

2.7 Positions-/Argumentverständnis

Die beste Verwendung von ChatGPT und anderen Chatbots besteht in aller Regel nicht darin, lediglich einen Prompt und anschließend eine Antwort von ChatGPT zu nutzen. Die volle Leistung entfaltet sich erst bei mehrmaligem Hin und Her, in welchem man Rückfragen, Korrekturen, Illustrationswünsche und mehr äußert und den Bot lenkt. Zur Veranschaulichung schauen Sie in die angehängten Beispiele.

3. Erlaubte, aber nicht empfehlenswerte Anwendungen

3.1 Kontext

Um einen Text oder eine Position einzuordnen, kann der Chatbot dabei behilflich sein, den Anschluss an die größere Debatte oder Tradition anzudeuten. Außerdem können dabei

unerwartete Querverweise entstehen, welche zusätzlich bereichernd für das Verstehen sein können. Ein Beispiel: In der Diskussion von Max Black "The identity of indiscernibles" könnte ChatGPT gebeten werden, die diskutierte "(Un)unterscheidbarkeit und Identität" mit dem Leibnizprinzip in einen größeren Kontext zu setzen. Dabei stellt aber tatsächlich die Einordnung in den größeren Kontext eine nicht triviale philosophische Herausforderung dar. ChatGPT wird nur einen kleinen und in der Literatur oft besprochenen Kontext einbeziehen können.

3.2 Zusammenfassung für einen ersten groben Überblick

Ähnlich wie durch Lektüre eines Wikipedia-Eintrags bietet/liefert ChatGPT eine schnelle überblicksartige Information zu einem Thema. Man kann also ChatGPT nutzen, um einen ersten groben Überblick zu erhalten. Diese Nutzung von ChatGPT ersetzt selbstverständlich nicht eine gründliche Textlektüre einschlägiger Texte. Damit ist gemeint, dass Sie sich anhand der Forschungsliteratur informieren. Empfehlenswerter als die Nutzung von ChatGPT, die Ihnen einen ersten groben Überblick verschafft, ist es, wenn Sie sich anhand von Enzyklopädien, Wörterbüchern oder einführenden Monographien informieren.

3.3 Formulierungsvorschläge

Auf den ersten Blick mag die Verwendung von KI relativ unproblematisch erscheinen, wenn es um das Feilen am sprachlichen Ausdruck und stilistischen Details in schriftlichen Arbeiten geht. Allerdings ist Philosophie präzise Arbeit an und mit Sprache, so dass Begriffe, Metaphern und andere sprachliche Ausdrücke nicht einfach synonym ausgetauscht werden können, ohne dass es erhebliche Bedeutungsunterschiede nach sich ziehen würde. Es geht in der Philosophie immer auch um Nuancen der Bedeutung, die zum Teil auch nur implizit zum Ausdruck kommen. Die KI-basierte Textgeneration nivelliert zudem gerade solche Feinheiten, die nicht selten auch durch Abweichungen von der Standardsprache erst zum Tragen kommen. Durch die insbesondere im Stil vereinheitlichten KI-generierten Texte geht somit Wesentliches verloren.